

Fernfahrer-Dasein, Leben am Abgrund

von Ursula Klane

Pausen und Übernachtungen neben Autobahn und Schnellstraße,
Nacht für Nacht und Tag für Tag.
Das mittlerweile sogar auf den Standspuren,
weil die Raststätten überlastet sind.

Zwischen Lissabon und Minsk, zwischen Bukarest und Paris,
zwischen Rotterdam und Istanbul unterwegs,
um sinnige und unsinnige Güter an Ort und Stelle zu bringen.
Statt ordentlicher Fernverbindungen zu viele Nebenstrecken mit
Ortsdurchfahrten, Baustellen, Umleitungen und Zebrastreifen.
Sogar Zone 30 wird dem Berufstransitverkehr zugemutet.
„Pass auf, da will schon wieder einer über die Straße!“

Meist in der Fremde, welche wirkliche Chance auf Privatleben,
auf Freizeitgestaltung? Eine ausgewogene,
gesunde Lebensweise ist kaum möglich.
„Frühstück vom Kocher oder suche ich die nächste Bäckerei?“

Derweil arbeitet die Automobilindustrie weltweit
am computergesteuerten LKW.

Soll der Fernfahrer stundenlang hellwach das computergesteuerte Fahren
mitverfolgen, um dann in Sekundenbruchteilen einen Notfall
erkennen und richtig eingreifen zu können?
Wie stellt man sich das realistisch vor?

Wird man im Jahr 2030 einen Unfall dem im Fahrerhaus
anwesenden Fahrer anlasten?
Fernfahrer, Piloten, welche weiteren Berufe, bei deren Ausübung
Menschen bald serienmäßig Gefährdung der Öffentlichkeit
unterstellt werden kann?

Leseempfehlung zum Thema Vollautomation des KFZ-Verkehrs:
Ist [das vollautomatisierte Auto ein Produkt der Kirche?](#)
Artikel von Heinz Grill, 08.02.17